

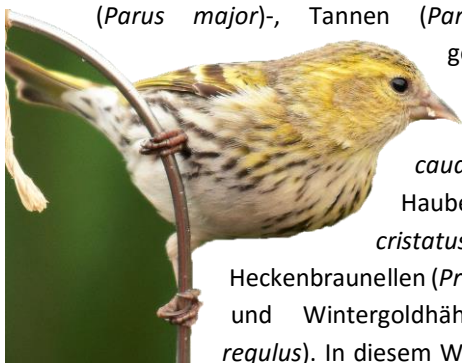
# Langenholze entdecke Natur

## Infobrief 02/2016



### Rückblick

Der Januar fing mit Minusgraden an. Doch erstaunlicherweise zogen in der ersten Januarwoche bereits viele Kraniche (*Grus grus*) über das Leinetal, wohingegen der Februar eher kranicharm war. Im Winter (Januar und Februar) suchten viele Vögel Futterstellen auf. Unter den vielen Besuchern fanden sich Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), Girlitze (*Serinus serinus*), Haus (*Passer domesticus*)- und Feldsperlinge (*Passer montanus*), Amseln (*Turdus merula*), Wacholderdrosseln (*Turdus pilaris*), Buchfinken (*Fringilla coelebs*), Blau (*Parus caeruleus*)-, Kohl (*Parus major*)-, Tannen (*Parus ater*)-, und gelegentlich auch Schwanz (*Aegithalos caudatus*)- und Haubenmeisen (*Parus cristatus*), sowie Heckenbraunellen (*Prunella modularis*), und Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*). In diesem Winter konnte man



besonders viele Erlenzeisige (*Carduelis spinus*) beobachten, da diese in [Massen eingeflogen](#) waren. Doch nicht nur am Futterhaus war im Winter eine Menge los. Viele Zugvögel nutzen die Teiche und Seen im Leinetal zur Rast. Neben vielen verschiedenen Entenarten, rasteten Gänsesäger (*Mergus merganser*), Hauben (*Podiceps cristatus*)- und Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*), hunderte Blässhühner (*Fulica atra*), Graugänse (*Anser anser*) und Höckerschwäne (*Cygnus olor*). Eine Besonderheit waren zwei Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), die das Leinetal in südlicher Richtung durchflogen.



Ende März/ Anfang April machte sich der Singvogelzug deutlich bemerkbar. Viele kleinere Vögel kamen zurück aus ihren Winterquartieren. So konnten Anfang April bereits die ersten Mönchsgrasmücken beobachtet werden. Die Morgen- und auch Abendstunden wurden zunehmend lauter und Vogelgesang erfüllte die Luft. Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*) und Fitis (*Phylloscopus trochilus*) fingen wieder an zu singen und Anfang Mai kamen dann auch die Schwalben (*Delichon urbicum* und *Hirundo rustica*) und Mauersegler (*Apus apus*) wieder zurück in ihre Brutgebiete.



Bereits im Januar und Februar konnte man interessante Beobachtungen in der Pflanzenwelt machen. So blühten bereits Anfang des Jahres die gewöhnliche Hasel (*Corylus avellana*), Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*), Krokusse (*Crocus tommasinianus*) und Südeuropäische Winterlinge (*Eranthis hyemalis* Gartenflüchtling). Im März legte die Pflanzenwelt richtig los. Küchenschellen (*Pulsatilla vulgaris*), Blausterne (*Scilla bifolia*, diese werden oft mit Schneeglänze verwechselt), Leberblümchen (*Hepatica nobilis*) und Veilchen (*Viola odorata*) tauchen die Natur in zartes Blau. Etwas später kamen Scharbockskraut (*Ficaria verna*), Schlüsselblumen (*Primula veris*) und Märzenbecher (*Leucojum vernum*) dazu und erweiterten die Frühlingsfarbpalette um Weiß und Gelb.

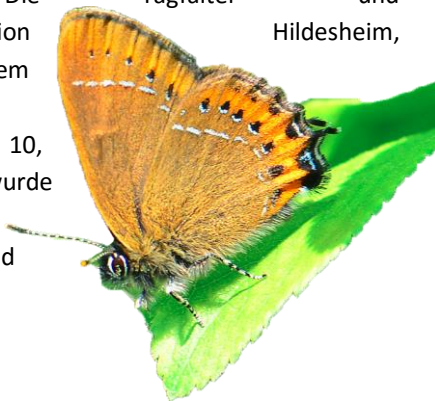
Ab Ende März kamen dann auch Orchideenfreunde auf ihre Kosten. Den Anfang machte das stattliche Knabenkraut (*Orchis mascula*). Ende April bzw. im Mai folgten dann Helmknabenkraut (*Orchis militaris*), Fliegen (*Ophrys insectifera*)-

und Bienenragwurz (*Ophrys apifera*), sowie das Weiße (*Cephalanthera damasonium*) und Rote Waldvögelein (*Cephalanthera rubra*).



Ab Ende März starteten auch die Schmetterlinge wieder zu ihren Flügen. Zunächst findet man Arten, die als ausgewachsene Tiere sog. Imagos überwintern wie z.B. Kleine Füchse (*Aglais urticae*) oder

Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*). Später kamen weitere Arten dazu. Schmetterlinge brauchen eine gewisse „Betriebstemperatur“, weshalb man sie eher an wärmeren Tagen beobachten kann. Ein besonderer Fund war die Beobachtung eines Pflaumen-Zipfelfalters (*Satyrium pruni*) am 04.06.2016 am Ortsberg. Diese Falter ist im Landkreis Hildesheim eher selten anzutreffen und steht auf der Roten Liste der bedrohten Arten (RLN 2=stark gefährdet). Gemäß MADSACK G. (2013) Die Tagfalter und Widderchen der Region Hildesheim, Mitteilungen aus dem Roemer-Museum Hildesheim, Heft 10, Abhandlungen, S. 70, wurde dieser Falter 1969 das letzte Mal in Alfeld beobachtet.



Ende Mai/ Anfang Juni konnte man im Leinbergland endlich den ersten Jungvögeln zuschauen. Meist noch nicht die Gefiederfarbe ihrer Eltern tragend, erbettelten sie Futter oder versuchten sich im Fliegen. Viele Vogelarten sind mittlerweile mit der zweiten Brut des Jahres beschäftigt.



#### Ausblick

Der Sommer ist in vollem Gange. Viele Doldenblütler kommen jetzt zur Geltung. Orchideen wie die Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) stehen in voller Pracht. Prächtige Blühstreifen mit Klatsch (*Papaver rhoeas*)- und Saatmohn (*Papaver dubium*), Flockenblumen (Gattung *Centaureum*), Steinklee (*Melilotus officinalis* und *albus*), Witwenblumen (Gattung *Knautia*) und



Baldrian (*Valeriana officinalis*) sind beliebtes Ausflugsziel für hunderte Insekten. Schwebfliegen, Bienen und auch Schmetterlinge lassen sich oft geduldig beobachten. Auch Vögel nutzen die blühenden Wiesen um ihren Nachwuchs zu versorgen und dort geschützt zu jagen. Auch der Hochsommer hält viele spannende und interessante Beobachtungen bereit.



#### aktuelle Beobachtungen

Beobachtungen aus der Region wie gewohnt unter [www.naturgucker.de](http://www.naturgucker.de) in den Gebieten [Ortsberg und Umgebung](#), [Rehberg](#) sowie [Langenholzen und Umgebung](#) (Einfach auf die Gebiete klicken). Wer sich für die durchziehenden Limikolen und Gänse interessiert, sollte in diesen Gebieten fündig werden: [Brüggener Kiesteiche](#), [Gronauer Masch](#), [Nordstemmer Kiesteiche](#).



#### Artenprofile

##### Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*):



Der Bergmolch ist ein Vertreter Schwanzlurche, die zu den Amphibien gehören. Man erkennt sie an den schwarz-weiß gepunkteten Flanken, die durch eine blaue Linie vom Bauch abgetrennt werden. Der Bauch ist kräftig orange-rot und im Gegensatz zu anderen Molcharten ungefleckt (siehe Foto). Der Bergmolch zeigt sich zur Paarungszeit am farbintensivsten. Nach der Laichzeit geht er wieder an Land

und verliert sein kontrastreiches Aussehen. Bergmolche leben in hügeligen Wäldern mit reichlich Wasservorkommen. Doch mittlerweile findet man die kleinen Schwanzlurche auch immer häufiger in naturnahen Parkanlagen oder Gärten. Sie ernähren sich hauptsächlich von Regenwürmern, Käfern und weiterem Kleingetier. Der Bergmolch –wengleich der lateinische Name auf eine alpine Verbreitung deutet- kommt außer im Nordosten in ganz Deutschland vor. Im Norden ist die Art eher Inselartig verbreitet. Im Süden findet man den Bergmolch häufiger. Auch in Alfeld und Umgebung kommen die possierlichen Tiere vor (siehe Karte; Quelle: naturgucker.de).



### Hainschnirkelschnecke (*Cepaea nemoralis*):

Die Hainschnirkelschnecke oder auch Schwarzmündige Bänderschnecke ist eine Schnecke aus der Familie der Bänderschnecken, die zu den Lungenschnecken gehören. Sie haben diese Schnecke bestimmt alle schon einmal gesehen. Sie ist bei uns sehr weit verbreitet und kommt in Parks, Gärten sowie lichten Wäldern und Gebüsch vor. Die Farbe des Schneckenhauses erstreckt sich von gelb bis bräunlich und kann sehr variabel sein. Am einfachsten erkennen sie die Hainschnirkelschnecke an der dunklen Gehäusemündung. Die ebenfalls recht häufige zum Verwechseln ähnliche Gartenschnirkelschnecke (*Cepaea hortensis*) weist eine helle Gehäusemündung auf. Die Nahrung der Hainschnirkelschnecke besteht hauptsächlich aus abgestorbenem Pflanzenmaterial, was nicht heißt, dass sie nicht auch mal frisches Grün frisst. Die im Frühjahr stattfindende Paarung ähnelt denen anderer Landlungenschnecken.



Landlungenschnecken sind Zwitter, die sich gegenseitig befruchten (Eigenbefruchtung wird bei Hainschnirkelschnecken nicht beobachtet). Dazu stimulieren sich die Schnecken mit einem Liebespfeil aus Kalk. An trüben Tagen fallen die Schnecken vielen Vogelarten zum Opfer. Drosseln z.B. öffnen die Häuser dann an sog. Drosselschmieden, um an das leckerer Innere der Schnecke zu gelangen. Doch auch Igel, Mäusen und Amphibien dienen die Schnecken als Nahrung.



Exkursionsberichte

### Jürgen Feder in Alfeld



Auf Einladung des „Langenholzer Entdeckerteams“ präsentierte der „Extrembotaniker“ Jürgen Feder im Fagus-Werk eine botanische Exkursion quer durch Deutschland. Den etwa 70 Zuhörern wurde sofort klar, warum Feder als Extrembotaniker bezeichnet wird: Er weiß extrem viel, redet extrem viel und schnell und ist an extremen Orten unterwegs. „Früher war ich Gärtner, heute bin ich Botaniker. Ich gehe dahin, wo es dreckig ist und stinkt. Das sind Autobahnränder, Gleisanlagen und Müllhalden“, rief Feder seinem Publikum zu. Denn dort finde er eine große Artenvielfalt und immer die größten Überraschungen. Zu Beginn präsentierte er diverse trockene Gräser, die er in Alfeld am Bahnhof und an Straßenrändern gefunden hatte. Dann ging es in atemberaubendem Tempo durch die

Jahreszeiten Frühling, Sommer und Herbst quer durch Deutschland. Von seiner Heimatstadt Bremen weiter an die Nordsee bei Cuxhaven. Zu jedem Pflanzenbild – zum Beispiel dem Europäischen Stechginster – weiß Feder detailreiche Geschichten zu erzählen. Der Botaniker streifte dabei die Asse bei Wolfenbüttel, die Holzweise bei Hannover und das Wendland. Weitere Stationen waren der Kaiserstuhl und das Kyffhäusergebirge. Ein Höhepunkt war der Besuch im Sackwald. „Hier hat mir Richard Görner zum ersten Mal den Frauenschuh gezeigt“, konnte sich Feder begeistern und begrüßte Görner unter den Zuhörern. „Ich hasse Bestimmungsbücher“, lautete eine weitere Botschaft des Abends. Man brauche jemanden, der einem die Pflanzen zeige, einmal, zweimal und dann habe man etwas gelernt. Insbesondere reizten Feder die Arealgrenzen: Wo fängt etwas an zu wachsen und wo hört es auf? So sei beispielsweise das Wendland mit 1800 Arten eines der artenreichsten Gebiete in Niedersachsen. Dabei sei es insbesondere interessant, die „Zuwanderung“ von Pflanzen aus dem Osten zu beobachten. An vielen Beispielen machte er deutlich, wie Pflanzen sich auch an extreme Umgebungen anpassen können. Am Ende der Veranstaltung entzündete sich eine kurze Diskussion an der Frage, ob giftige Pflanzen Tieren schaden könnten. Am Beispiel der Greiskräuter (im Speziellen dem Jakobs-Greiskraut *Senecio jacobaea*) machte Feder deutlich, dass Tiere diese Pflanzen meiden würden. Eine Wiese mit Greiskräutern können bedenkenlos mit Pferden oder Rindern beweidet werden. Der Bauer dürfe aber eine solche Wiese nicht mähen, um daraus Heu zu machen. Das Heu könne dann beim Vieh zu starken Schäden führen. In seinem Vortrag wurde Feders Leidenschaft für die Botanik mehr als deutlich. Sein Wunsch sei es, diese Leidenschaft auf die Zuhörer übertragen zu können, um sie hinaus in die Natur zu locken.

(von Michael Zander aus der AZ vom 24.03.2016)

Das Langenholzer Entdeckerteam freut sich schon jetzt auf ein Wiedersehen mit Jürgen Feder im Jahr 2017!

### Mit dem Smartphone die Natur erkunden

Der Naturschutzbund (NABU) und das Entdeckerteam Langenholzen hatten zu einer etwas anderen Exkursion eingeladen. Etwa 15 Interessierte ließen sich von Alexander Wirth die Internet-Plattform [www.naturgucker.de](http://www.naturgucker.de) erklären. Als Erstes erläuterte Wirth die „naturgucker.de Meldeapp“. Diese App kann auf dem Smartphone installiert werden und dient dazu, Beobachtungen in der Natur zu dokumentieren. Das können Pflanzen oder Tiere jeglicher Art sein, erklärte Wirth. „Viele Menschen gehen hinaus in die Natur und erzählen hinterher begeistert, was sie alles beobachtet haben“, erklärt er. Das nütze aber nichts. Daher sollten diese

Beobachtungen gemeldet und dokumentiert werden. Diese Daten seien wichtig für die Naturschützer wie etwa den NABU. Mit Hilfe der aktuellen App könnten nun Beobachtungen schnell eingegeben werden, auch das Hochladen von Bildern ist möglich. Auf einem kleinen Rundgang am Rehberg konnte das Eingeben der Daten ganz praktisch geübt werden. Am Beispiel des Veilchens machte Wirth die Besonderheiten der App deutlich. Gibt man als Artnamen „Veilchen“ ein, werden Dutzende von Arten angeboten. Wenn man kein ausgewiesener Experte wie Alexander Wirth ist, der das gefundene Veilchen anhand verschiedener Merkmale wie herzförmige Grundblätter oder der Form und Farbe des Sporns als Märzveilchen (*Viola odorata*) identifizierte, kann der Nutzer auch „Veilchen unbestimmt“ eingeben. Wie vielfältig die Pflanzenwelt am Rehberg ist, konnte auf dem kleinen Rundgang gezeigt werden. Auf einem Quadratmeter am Wegesrand versammelten sich der Gamander Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*), die Purpurrote Taubnessel (*Lamium purpureum*), die Vogelmiere (*Stellaria media*), das Stängelumfassende Hellerkraut (*Thlaspi perfoliatum*) und das Behaarte Schaumkraut (*Cardamine hirsuta*). Am Ende des Rundgangs erfuhren die Teilnehmer weitere Besonderheiten der Homepage. Sie sei eine kostenlose Internetplattform zur Erfassung artgenauer Naturbeobachtungen, erläuterte Wirth. Sie diene als Nachschlagewerk ebenso wie als Kommunikationsplattform. So können Nutzer Bilder von Pflanzen Hochladen und zur Bestimmung der Art Experten befragen. Auf der Plattform sind aktuell 30 000 Nutzer registriert, die 6,7 Millionen Beobachtungen gemeldet und über 666 000 Bilder hochgeladen haben. Wirth freute sich, dass es auch in Langenholzen einige aktive Nutzer gäbe, die regelmäßig Beobachtungen meldeten. Weiter Informationen und Anleitungen gibt es auch auf der Homepage von Langenholzen unter [www.langenholzen.de](http://www.langenholzen.de). (von Michael Zander aus der AZ vom 15.04.2016)

Die naturgucker.de Meldeapp ist übrigens seit Mitte Mai auch über [iTunes](https://itunes.apple.com) für das iPhone erhältlich.

Wer Interesse hat die App einmal selbst unter Anleitung auf einer Exkursion auszuprobieren hat am 22.10.2016 in Lamspringe erneut die Chance. Dort werden wir gemeinsam mit dem NABU Hildesheim eine Exkursion veranstalten, bei der die Datenerfassung mit Naturgucker.de im Vordergrund steht (siehe Exkursionen).



## Arzneipflanzen-Exkursion am Ortsberg

Das Entdeckerteam Langenholzen hatte zu einer Arzneipflanzen-Exkursion eingeladen. Interessierte ließen sich von Professor Udo Eilert, Dr. Michael Mainka und Winfried Buthe eine Vielzahl von sogenannten Arzneipflanzen erklären. Dabei räumte der Professor für pharmazeutische Biologie aus Braunschweig Udo Eilert mit so mancher Mär über die Wirkung dieser „Heilpflanzen“ auf. So würden zum Beispiel pflanzliche harntreibende Tees wie vom „Kleinen Wiesenknopf“ keinen Beitrag zur Entgiftung oder zur Blutreinigung leisten. „Da werde ich immer ganz komisch, wenn so etwas in einschlägigen Frauenzeitschriften verbreitet wird“, sagte Eilert. Die Artenvielfalt am Ortsberg war so groß, dass die Gruppe nur im Schneckentempo vorwärts kam – sie brauchte für die ersten 150 Meter mehr als eine Stunde. Die Experten hatten viele spannende Geschichten zu den einzelnen Pflanzen wie Waldmeister (*Galium odoratum*), Aronstab (*Arum maculatum*), Efeu (*Hedera helix*), Odermennig (*Agrimonia eupatoria*) oder Frauenmantel (*Alchemilla vulgaris*) zu erzählen. Sie spannten dabei den Bogen von der Antike über das Mittelalter bis in die heutige Zeit. Neben den vielen Heilpflanzen bewunderten die Naturliebhaber auch die Vielfalt der Orchideen am Ortsberg. Neben dem Helmknabenkraut (*Orchis militaris*) entdeckten sie die Fliegenragwurz (*Ophrys insectifera*), das Weiße Waldvögelein (*Cephalanthera damasonium*) und die Vogel-Nestwurz (*Neottia nidus-avis*). Als große Überraschung entdeckte das Dreiergespann den Sardischen Hahnenfuß (*Ranunculus sardous*) auf einem der Langholzener Äcker. Diese Art war für dieses Gebiet vorher nicht bekannt. Zu den Teilnehmern gehörte unter anderem auch der Pilzberater Günther Schier aus dem Solling, der mit Hilfe seines Hundes etliche Trüffel (olivbraune Hohl-Trüffel (*Tuber excavatum*)) aufspürte. Nach mehr als drei Stunden ging die Exkursion in einer gemütlichen Runde am Entdeckerturm zu Ende. (von Michael Zander aus der AZ vom 03.06.2016; durch LNE-Redaktion ergänzt)



### Neuigkeiten:

#### Nistsaison am Turm

Im April war wieder reges Treiben im und rund um den Entdeckerturm. Viele tierische Gesellen erreichten ihre Brutgebiete bei uns und stärkten sich wo sie nur konnten nach der anstrengenden Rückreise aus ihren Winterquartieren. Viele Vögel besuchten auch das Futterhaus am Entdeckerturm. Mitte April fingen viele der Vögel dann mit dem Nestbau an. Am Turm waren zunächst wieder Feldsperlinge (*Passer montanus*) damit beschäftigt

einen der Mauerseglerkästen für sich herzurichten. Am 03. April wurde bereits Nistmaterial in die Kinderstube getragen. Leider wählten die Feldsperlinge auch dieses Jahr einen



Brutkasten ohne Kamera, sodass das Brutgeschäft nicht verfolgt werden konnte. Doch nach Fertigstellung und 14tägiger Brutdauer, konnten Mitte Mai die ersten Jungvögel vernommen werden. Ganz ähnlich war es bei den Staren (*Sturnus vulgaris*). Erstmal besetzte ein Star einen Mauerseglerkasten. Am 20. April fing die Starendame mit dem Nestbau an. Im Gegensatz zu den Feldsperlingen, suchte sich die Starin einen Kasten mit Kamera aus...eben ein echter Star.



Doch leider war ihr Nest so groß, dass die Brut im Verborgenen blieb. Am 30. Mai konnte man dann aber doch Jungvögel im Nest erahnen. Am 02. Juni konnten wir einen besonderen Augenblick sehen: Die 2 mittlerweile flügge gewordene Jungstare zeigten sich ein letztes Mal vor der Kamera, bevor sie zu ihrem Jungfernflug starten und fortan draußen schließen. Gelegentlich kam die Mutter zurück, um sich morgens in Ruhe zu putzen. Auch Blaumeisen (*Parus caeruleus*) brüteten erneut am Turm. Sie nutzen wie schon im letzten Jahr, den Brutkasten auf der Westseite des Turms. Auch sie flogen Anfang Mai schon mit Futter in die Bruthöhle.

Wenngleich Rauchschnalben bei uns am Turm nicht brüten, so konnte man doch Ende Juni bereits einige junge Mehl- und Rauchschnalben auf der Schnalbenschaukel beobachten, wie sie von ihren Eltern gefüttert wurden. Wir hoffen,



dass wir auch im nächsten Jahr wieder einige Brutpaare am Turm erwarten dürfen und werden im Herbst/Winter eine Reinigungsaktion durchführen, damit sich die Vögel auch wohl fühlen.

### Beobachtungsturm für die Weißstörche



Seit Mitte April haben Interessierte die Möglichkeit dem Brüggener Storchpaar ins Nest zu schauen. Durch Initiative von Peter Dittrich wurde mit Hilfe von Spendengeldern ein stabiler Beobachtungsturm erbaut, der es ermöglicht das Treiben der Störche auf Augenhöhe in 70m Entfernung mitzuerleben. Der Turm erfreut sich bereits jetzt großer Beliebtheit, da er direkt am Leine-Heide-Radweg liegt. Viele Touristen –besonders Radfahrer- erfreuen sich am Anblick der Störche. Ganz besonders spannend ist es den Altvögeln bei der Aufzucht der Jungvögel zuzuschauen (siehe Foto).



### Exkursionen:

#### Pilze rund um den Königsweg

Am Sonntag, den 09.10.2016 wird es wieder soweit sein. Wir werden uns mit dem Pilzsachverständiger aus Dassel Günther Schier auf die Suche nach Pilzen begeben. Dabei wird wie bei allen Exkursion mit Herrn Schier nicht das Sammeln von Speisepilzen im Vordergrund stehen, sondern vielmehr das Bestimmen von Pilzen. Worauf kommt es beim Pilze bestimmen an? Auf welche Merkmale muss ich besonders achten? Gibt es Merkmale, die einen Pilz bei uns eindeutig als ungenießbar kennzeichnen? All diesen Fragen werden wir auf der Exkursion anhand vieler Beispiele nachgehen. Weitere Informationen: siehe Veranstaltungen.

### Naturgucken für Alle

#### Beobachten mit dem NABU-naturgucker

Das Beobachten der Natur macht in erster Linie große Freude, doch was viele Interessierte unterschätzen: es kann auch wertvolle Daten für die Öffentlichkeit liefern. Das Studium der Artenvielfalt und deren Verbreitung, eine notwendige Voraussetzung für den Natur- und Artenschutz, ist heute weitestgehend eine Aufgabe, die ehrenamtlich von Naturbegeisterten durchgeführt wird. Doch auch Ihre Beobachtungen können dem Naturschutz zugutekommen. Dank naturgucker.de – ein Internetportal zur Erfassung aller Arten – kann jeder Bürger solche wertvollen Daten erheben. Das Langenholzer Entdeckerteam zeigt in Zusammenarbeit mit dem NABU/NAJU-Hildesheim am Samstag während einer kleinen Exkursion wie jeder selber Daten sammeln und diese im persönlichen Beobachtungsprofil verwalten kann.

Samstag: 22.10.2016

15:00 Uhr am Grillplatz „Schwarzes Holz“

Mitbringen: Ferngläser und Smartphones wenn vorhanden



### Nachrichten rund um die Natur:

#### Weibliche Blaumeisen singen bei Lebensgefahr

Das Zwitschern von Singvögeln wurde lange Zeit mit der Partnersuche oder mit Konkurrenzverhalten verbunden. Die Männchen galten zudem als aktiver beim Gesang als Weibchen. Ein Forschungsteam der Vetmeduni Vienna zeigte nun, dass Weibchen viel gesangsfreudiger sind als bislang angenommen.

Auch bei Blaumeisen können beide Geschlechter singen, aber die Weibchen machen es viel seltener. Die Forscher brachten erstmals den Gesang von weiblichen Blaumeisen mit der Bedrohung durch ein Raubtier in Verbindung. Damit schützen sie in erster Linie sich selbst und nicht ihr Gelege. Die Studie wurde im Journal of Ornithology veröffentlicht. Den Gesang der Singvögel verband man bisher hauptsächlich mit Konkurrenzverhalten und Partnersuche. Lange Zeit hielt man auch die Männchen für die engagierteren Sänger.

Weibchen wurden an dem Verhalten der Männchen gemessen und als eher „singfaul“ angesehen.

Diese Annahmen galten bislang auch für einen prominenten heimischen Singvogel, die Blaumeise. Weibliche Blaumeisen verfügen allerdings genau wie Männchen über eine Vielzahl an Gesangsmustern. Damit liegt nahe, dass sich die Gesangsleistung nicht ausschließlich auf die Partnersuche oder Konkurrenzkämpfe beschränkt.

### **Wann singt die weibliche Blaumeise**

Herbert Hoi und Katharina Mahr vom Konrad Lorenz Institut für Vergleichende Verhaltensforschung der Vetmeduni Vienna gelang nun erstmals der Nachweis, dass die Blaumeisenweibchen auch in Gegenwart eines Räubers singen.

Der Gesang diente allerdings weder als Hilferuf, noch war er auf die Weibchen beschränkt. Die Forschenden setzten im Versuch zwei Attrappen von Fressfeinden ein um eine Reaktion der Vögel zu provozieren. „Wir bedrohten das Gelege von Blaumeisen entweder mit einer Attrappe eines Sperbers, also einem Greifvogel, oder einer Äskulapnatter. Dann haben wir die Reaktion von vornehmlich weiblichen Blaumeisen analysiert. Bei Singvogelmännchen war eigentlich schon bekannt, dass sie auf gefährliche Situationen mit Gesang reagieren können“, sagt Hoi.

### **Blaumeisen singen für sich selbst bei Lebensgefahr**

Das Team der Vetmeduni Vienna dokumentierte nun gemeinsam mit Carlo Seifert von der Universität Süd-Böhmen zum ersten Mal Laute von weiblichen Singvögeln bei Gefahr. Ihr Gesang ähnelte stark dem der ebenfalls anwesenden Männchen in der nachgestellten Situation. Beide Geschlechter reagierten jedoch nur auf die Bedrohung durch den Greifvogel und nicht auf die Äskulapnatter. Der Sperber stellt nämlich eine Gefahr für die ausgewachsenen Vögel dar. Die Schlange ist hingegen nur eine Bedrohung für das Gelege und kann leichter vom Nest vertrieben werden. Dennoch ist interessant, dass die Blaumeisen überhaupt auf die Bedrohung mit Gesang reagieren. Man könnte eigentlich davon ausgehen, dass sie durch den Gesang noch viel mehr Aufmerksamkeit erregen. „Möglicherweise deuten die Tiere eine erhöhte Fluchtbereitschaft an. Sie zeigen dem Räuber, dass sie ihn entdeckt haben und jederzeit flüchten können“, so Hoi.

### **Gesang kann auch Körperreiz oder Zuspruch sein**

Für Hoi ist auch noch eine anderer, für uns Menschen leicht verständlicher, Grund möglich. Die Gegenwart eines Räubers bedeutet großen Stress. Der Gesang könnte also auch einfach durch einen hormonbedingten Reiz des Körpers

entstehen oder in den Worten von Konrad Lorenz, eine „Übersprungshandlung“ darstellen.

Einen Hilferuf der Weibchen konnten die Forscher dagegen ausschließen. In mehreren Fällen war das Männchen während des Versuchs in der Nähe. Beide sangen dann gemeinsam. Die Forscher deuten den gemeinsamen Gesang als ein gegenseitiges Mut zusprechen, zum Verstärken des Zusammenhalts eines Vogelpärchens.

### **Erforschung des Gesangsverhaltens hat Nachholbedarf**

Die Forscher sehen trotzdem viel Nachholbedarf um das Gesangsverhalten der Singvögel genau einordnen zu können. „Unsere Arbeit bestätigt die Annahme, dass Weibchen ihren Gesang vielseitiger einsetzen, als nur zur Partnerwahl oder zur Verteidigung ihres Gebiets. Es bedarf aber noch weiterer Untersuchungen um die unterschiedlichen Gesangsmuster genau beurteilen zu können“, meint Hoi.

#### **von:**

Mag.rer.nat Georg Mair Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation Veterinärmedizinische Universität Wien

#### **Service:**

Der Artikel „Female and male Blue Tits (*Cyanistes caeruleus*) sing in response to experimental predator exposition“ von Katharina Mahr, Carlo Seifert und Herbert Hoi wurde im Journal of Ornithology veröffentlicht.

<http://link.springer.com/article/10.1007/s10336-016-1345-3>

Artikel der Redaktion birdnet.de

<http://naturwerke.net/?beitrag=637>





## NATURENTECKER-HINWEIS



Die Pflanzen, die wir bei uns in der Natur finden sind sehr empfindlich und haben zuhause in der Vase keine Chance zu gedeihen. Daher lohnt es sich nicht diese Pflanzen zu pflücken. Es ist vielmehr sinnvoll einen kleinen Spaziergang zu machen und seine Blume „zu besuchen“ oder ein paar schöne Fotos zu schießen.

Rund um Alfeld und Langenholzen finden sich viele bedrohte Arten von denen sehr viele unter Naturschutz stehen und auf der Roten Liste der Arten sind. Bitte entnehmen Sie kein Tier und keine Pflanze der Natur. Nicht, dass es sich nicht nur lohnt, es ist sogar eine Straftat. Oftmals führt (Arten-) Unwissenheit zum Pflücken gefährdeter Pflanzen (siehe Foto). Bitte respektieren Sie diese Lebewesen und belassen Sie in ihrem natürlichen Lebensraum. So tragen auch Sie zum Erhalt unserer Natur bei!



## DANK

Diesmal möchten wir ganz herzlich Michael Zander, der regelmäßig über unsere Exkursion in der AZ berichtet und uns diese Berichte zur Verfügung stellt. Des Weiteren danken wir erneut Günther Schier, der es erneut einrichten wird, eine Pilzexkursion mit uns durchzuführen. Wir möchten uns auch herzlich bei Andreas Humbert und dem NABU Hildesheim für das Vertrauen bedanken und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Exkursionen. Außerdem möchten wir uns bei unseren Unterstützern bedanken, die uns mit Ideen, Informationen und Tatkraft zur Seite stehen, aber nicht unbedingt namentlich erwähnt werden möchten.



## FRAGEN ODER ANREGUNGEN?!

Sie haben eine Beobachtung/Foto einer Art gemacht die sich nicht kennen und möchten gerne wissen, um was es sich handelt oder Sie kennen ein interessantes Thema/ interessante Veranstaltung rund um die Natur in Langenholzen und Umgebung und möchten diese gerne mitteilen?

Dann schicken sie uns einfach eine E-Mail an [naturentdecken@langenholzen.de](mailto:naturentdecken@langenholzen.de) und wir drucken sie ggf. gerne im nächsten Info-Brief gemäß unserer Möglichkeiten ab.



Besuchen Sie uns auch auf Facebook

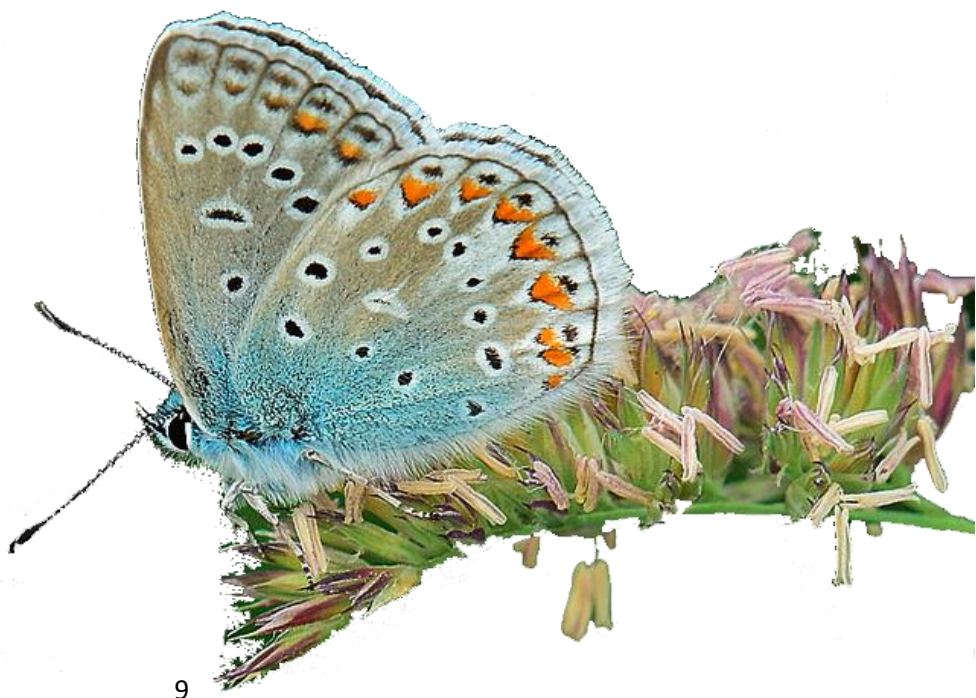
<http://www.facebook.com/pages/Langenholzen-Natur-entdecken/539671679395768>

Auf Facebook posten wir in unregelmäßigen Abständen interessante Informationen rund um die Natur in aller Welt. Um diese Informationen lesen zu können, müssen Sie **nicht** bei Facebook registriert sein!!! Einfach mal austesten und auf den Link klicken.



In unserem nächsten Infobrief werden wir wieder viele spannende Neuigkeiten aus der Natur rund um Alfeld berichten. Des Weiteren werden ein paar Fragen zur Landwirtschaft im Hinblick auf Pflanzenschutzmittel beantworten, da doch zurzeit alle von Glyphosat reden.

*Ihr Entdeckerteam*



Naturschutz für die Acker"un"kräuter	Senioren Akademie Alfeld in Zusammenarbeit mit dem OVH	10.07.2016	<b>Keine Anmeldung:</b> Treffpunkt: 9:00 Uhr in Langenholzen, östlicher Ortsausgang „Unterm Ortsberg“; Dauer 2 – 3 Stunden
Gemeinsam wandern - Vielfalt der Natur erleben c.a. 5,5 km	Naturfreunde Alfeld	17.07.2016	<b>Keine Anmeldung:</b> Wanderung über den Kulturlandschaftspfad Ortsberg , Langenholzen Führung: Bernd Galland Treffen: 9:00 Uhr Parkplatz Berufsbildenden Schulen
„Enzian und andere Besonderheiten“	OVH	14.08.2016	<b>Keine Anmeldung:</b> Botanisch-naturkundlicher Rundgang auf dem ehemaligen Standortübungsplatz bei Himmelsthür; Treffpunkt 15:00 Uhr, Endhaltestelle Bus 1/101, Willi-Plappert-Straße
Rundgang durch die Stadt Alfeld	Naturfreunde Alfeld	20.08.2016	<b>Keine Anmeldung:</b> mit Fillerturbesteigung Führung: Wolfgang Schumann, Treffen Parkplatz Sparkasse /AOK
„Herbstzug in der Börde	OVH	28.08.2016	<b>Anmeldungen bitte bis zum 22.08. bei Dr. Johannes Laufer: 05121-4083627; johannes.laufer@gmx.de;</b> Ornithologische Beobachtungen, ins-besondere von Greifvögeln und Limikolen im Raum Hildesheim-Peine. Exkursion mit Privat-PKW. Treffpunkt: 08:00 Uhr, P+R-platz Frankenstraße/Berliner Kreisel (Rückkehr gegen 15:00 Uhr) Führung: Johannes Laufer
Unterwegs zu den Enzianvorkommen bei Lamspringe	AHO Niedersachsen	03.09.2016	<b>Treffpunkt bitte unter Tel. 05183 1840 erfragen;</b> Zeit: 11:00 Uhr
„Pflanzenwelt der Jurafelsen“	Senioren Akademie Alfeld in Zusammenarbeit mit dem OVH	11.09.2016	<b>Keine Anmeldung:</b> Treffpunkt: 09:00 Uhr, Parkplatz westlich von Freden beim ehem. Seltercafé (Dauer 2 - 3 Std.)
Hecken schmecken	MILAN Naturseminare	18.09.2016	<b>Anmeldung über MILAN:</b> Treffpunkt: Bahnstation am Solebad (unterhalb der IGS), Bad Salzdetfurth Kosten: 6 €/Person, Kinder frei; Hecken sind nicht nur für das Landschaftsbild eine Bereicherung und für Tiere von unschätzbarem Wert. Auch für uns haben sie viel zu bieten: verlockende rote Früchte und leckere Beeren, heilkräftige Wurzeln- all das werden Erwachsene und Familien bei dieser Spätsommerwanderung kennenlernen. Neben den wichtigsten Erkennungsmerkmalen und Infos zu den wertvollen Inhaltsstoffen wird es Rezepte für die Hausapotheke, Gelees, Heilschnäpse und natürlich auch etwas zu Verkosten geben. Interessant sind auch die ergänzenden Geschichten, alten Mythen und Gebräuchen im Zusammenhang mit Kastanien, Nüssen, Holunder, Schlehen, Weißdorn, Hagebutten u.v.m.



„Naturkundliche Wanderung im Weenzer Bruch“	OVH; NSV Gronau	25.09.2016	<b>Voranmeldung bitte</b> bei Uwe Jauss: 05182-960589 oder <a href="mailto:uwe.jauss@gmx.net">uwe.jauss@gmx.net</a> ; Geologie, Kulturgeschichte Treffpunkt: 09:30 Uhr, Eime, Parkplatz Restaurant Heue
Pilze auf dem Rennstieg	Langenholzen Natur-entdecken zusammen mit dem Pilzsachverständiger Günther Schier aus Dassel	09.10.2016	<b>Voranmeldung bitte</b> bei Langenholzen Natur-entdecken: <a href="mailto:naturentdecken@langenholzen.de">naturentdecken@langenholzen.de</a> oder unter 0175-8755536 oder bei Günther Schier unter <a href="mailto:jomole@web.de">jomole@web.de</a> . Kosten: 10€/Person. Treffpunkt: 10:00 Uhr Aldi-Parkplatz Langenholzen. Von dort gemeinsame Abfahrt Richtung Wernershöhe.
Naturgucker App	Langenholzen Natur-entdecken in Zusammenarbeit mit dem NABU Hildesheim	22.10.2016	<b>Voranmeldung bitte</b> bei Andreas Humbert unter <a href="mailto:andreas.humbert@t-online.de">andreas.humbert@t-online.de</a> ; Treffpunkt: 15:00 Uhr, Grillhütte „ Schwarzes Holz“ hinter Lamspringe (in Richtung Rhüden).
Exkursion zu den Alteichen bei Diekholzen	NABU-Hildesheim	23.10.2016	<b>Keine Anmeldung:</b> Diese Gem.-veranstaltung des BUND- und NABU Hildesheim führt Sie in einen ganz besonderen Waldbestand. Sie erfahren viel über Waldökosysteme, die Bedeutung alter Eichen sowie die Eichenbewirtschaftung. Festes Schuhwerk ist erforderlich. Treffpunkt: Parkplatz der Lungenklinik Diekholzen, Bahnberg 5.
Heilkraft der Bäume	MILAN Naturseminare	23.10.2016	<b>Anmeldung über MILAN:</b> Treffpunkt: Parkplatz Burgberg, Bad Salzdetfurth, Kosten: 8€/Person, Kinder frei; m Herbst zeigt sich der Wald von seiner schönsten Seite. Er ist tief mit uns Menschen verbunden und hat uns Jahrtausende lang mit allem versorgt, was wir zum Leben brauchten. Um dieses Wissen in Erinnerung zu rufen, werden Sie die wichtigsten Bestimmungsmerkmale lernen und welche Früchte, Blätter, Säfte und Wurzeln als Nahrung oder Heilmittel dienen. Neben der Vermittlung zur Heilkraft gibt es auch Wissenswertes zu Ökologie und Mythologie unserer Bäume. Im Anschluss wird ein Erkältungsbalsam hergestellt.

